№ 251. Mittwoch, den 27. Oktober 1886.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

**Redaktion und Expedition:** Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.



## Der ernstere Hintergrund der conservativ-nationalliberalen Parteimanschereien.

Ein Zeitungsberichterstatter, der als Prototyp der deutsch-conservativen, freiconservativen und nationalliberalen Zukunftspartei seine Stylübungen gleichzeitig in antisemitischen, streng-conservativen und sog. nationalliberalen Organen ablagert, erkennt zwar an, daß die Bemühungen der „Cons. Corr." zur Herstellung eines conservativ-nationalliberalen Bündnisses einen „ernsteren Hintergrund" haben. Wenn man aber auf freisinniger Seite, verleitet durch den ungeschickten Hinweis eines von bitterem Groll gegen besagte Schwenkung erfüllten pastoralen Blattes (d. h. des Reichsboten des Pastors Engel) den ernsteren Hintergrund in einem zukünftigen Wechsel in der obersten Leitung der Politik suche, so sei das falsch. Im vorliegenden Falle ist die Anleihe bei dem „pastoralen Blatt" schon dadurch ausgeschlossen, daß wir — aus purer Zeitersparniß — den Reichsboten gar nicht lesen, um so aufmerksamer aber diejenigen Preßorgane, wie die „N. A. Z." und die „Schles. Ztg." deren Autorität wohl auch auf der andern Seite anerkannt wird. Die „Parteimanscherei", wie ein Eingeweihter im nationalliberalen „Hann. Cour." das neueste Projekt der „Cons. Corr." bezeichnet, ist ja schon ziemlich alten Datums. Zum letzten Male wurde dasselbe im Herbst vorigen Jahres bei den Wahlen zum Abg. Hause in bengalischer Beleuchtung den Wählern vorgeführt, aber damals noch vergeblich. Am 25. Oktober 1885 unternahm die „Schles. Ztg." einen letzten Versuch, die Deutschconservativen Breslaus zur rückhaltlosen Unterstützung der Candidaten der freiconservativ-nationalliberalen Compromißpartei zu gewinnen. Zunächst bemühte sich die „Schles. Ztg." den Conservativen begreiflich zu machen, daß sie allein nicht stark genug seien, die Regierung zu stützen. Und dann fuhr das Blatt fort? „Wenn ein nach den Gesetzen der Natur unabwendbares Ereigniß eintritt, das Gott noch in möglichste Ferne rücken möge, dann müssen wir uns auf eine Wendung in unseren inneren politischen Verhältnissen gefaßt halten. Ein künftiges Regiment wird eine feste parlamentarische Parteigruppirung, mit der es Hand in Hand geht, nicht entbehren wollen. Findet es eine solche in einer engen Vereinigung der beiden konservativen Parteien mit den gemäßigten Liberalen, dann wird ihm dieselbe hoch willkommen sein. Findet es sie nicht, beharren die Konservativen in ihrer Sonderstellung, die ihnen heute allerdings die Freiheit läßt, in jeder speziellen Frage beim Centrum oder bei den Mittelparteien Anschluß zu nehmen, dann werden sie isolirt bleiben, der Schwerpunkt der künftigen Majorität wird weiter nach links rücken und die ganze Entwickelung der Dinge einen anderen Verlauf nehmen." Dieser „ernstere Hintergrund" hat, wie man sieht, mit der Haltung der deutsch-konservativen Legitimisten in der Kumberland'schen und der Battenberg'schen Sache gar nichts zu thun; mit der letzteren um so weniger, als nach der Ansicht der Offiziösen die Sympathien für den Battenberger auch nur auf freiem politischem Calcül beruhen sollen. Daß im übrigen die „gouvernementale" Schwenkung der Herren v. Köller u. Gen. nicht sowohl auf die Gegenwart, als auf die Zukunft berechnet ist, hat die Nationalztg. rückhaltlos anerkannt, indem sie erklärte: „Das Zusammenwirken von Liberalen und Konservativen hängt nicht von dem mehr oder weniger guten Willen der Parteien, sondern es hängt von der Regierungspolitik ab . . . . ." Mit einer Regierungspolitik, welche (wie jetzt) die Kreuzzeitungsgruppe befriedigt, ist das Zusammengehen der Gemäßigten aus dem liberalen und konservativen Lager unvereinbar." Das Projekt der Herren v. Köller u. Gen. hat seine Wurzel lediglich in der blassen Furcht vor der Zukunft.

## Deutsches Reich

**Berlin,** 26. Oktober.

— Die Abreise des Kaisers zu den Jagden bei Blankenburg erfolgte am Sonntag Nachmittag 1 Uhr 20 Minuten mittelst Extrazuges vom Potsdamer Bahnhof aus. Unter den Linden und am Platz vor dem Potsdamer Bahnhof hatte sich eine überaus zahlreiche Menge angesammelt, um den Kaiser mit Hochrufen und Tücherschwenken zu begrüßen. Der hohe Herr, welcher auf seiner Fahrt nach dem Bahnhofe eine offene zweispännige Equipage benutzte, sah recht frisch aus und nickte dem ihm zujubelnden Publikum mit freundlich lächelndem Antlitz zu, die Hand fast ununterbrochen an die Militärmütze legend. An seiner Seite saß der dienstthuende Flügeladjutant Oberstlieutenant von Plessen. Der Aufenthalt auf dem Bahnhofe dauerte nur wenige Minuten; als der Kaiser aus den Wartezimmern trat, begrüßte er noch die Spitzen der Behörden und bestieg dann seinen Salonwagen, worauf die Abfahrt sogleich erfolgte. Am Nachmittag traf der Kaiser im besten Wohlsein in Blankenburg ein. Der hohe Herr wurde von Sr. k. Hoheit dem Prinz-Regenten Albrecht und den Spitzen der Behörden empfangen und von der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Rittmeyer erwiderte der Kaiser mit Worten des Dankes für den ihm bereiteten Empfang. Er freue sich, die Stätte wiederzusehen, wo er so viele frohe Stunden verlebt habe. Er danke besonders für die dem Regenten gegenüber bekundeten Gesinnungen; derselbe habe sich auf dem Schlachtfelde wie in der Regierung des Herzogthums bewährt. Die Stadt war reich geschmückt. Abends wohnte der Kaiser einer Vorstellung im Theater bei. Gestern nahm der Kaiser an dem zweiten Jagen Theil.

— Das Handschreiben, welches die Kaiserin aus Anlaß ihres Jubiläums als Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments an das Regiment gerichtet, hat folgenden Wortlaut: „An Mein Grenadier-Regiment. Die vorjährige Feier hat Meinem Regiment bewiesen, wie hoch geehrt Ich Mich fühle, durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef desselben zu sein. Der Mir gewährte Vorzug erneuert in diesem Jahre die Veranlassung, dem Regiment zu danken für seine trefflichen Leistungen und für die Mir stets bewiesene Anhänglichkeit. Als Beweis dieser Meiner Gesinnung freue Ich Mich die an Mich gerichtete Kabinets-Ordre Seiner Majestät des Kaisers und Königs dem Offizier-Korps übermitteln und mit den beifolgenden Zeichen Meines dauernden Andenkens begleiten zu können. Baden-Baden, den 18. Oktober 1886. gez. Augusta."

Die Kabinetsordre des Kaisers aus gleichem Anlaß lautete: „Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Nachdem zu meiner Kenntniß gelangt ist, daß Euer Majestät den Wunsch hegen, den Offizieren Allerhöchst Ihres Garde-Grenadier-Regiments zum 18. Oktober c., an welchem Tage vor 25 Jahren Euer Majestät Ernennung zum Chef erfolgte, ein bleibendes Erinnerungszeichen durch Verleihung Allerhöchst Ihres Namenszuges an den Degen zu gewähren, gereicht es Mir zur besonderen Freude, Meine Zustimmung hierzu auszusprechen und zugleich auch wiederholt Meinem aufrichtigen und wärmsten Danke für die nie ermüdende Fürsorge Ausdruck zu geben, welche Euer Majestät Allerhöchst Ihrem Regiment nach allen Richtungen hin bethätigen. Baden-Baden, den 14. Oktober 1886. gez. Wilhelm."

— Endlich hat der Eisenbahnminister, wie Berliner Blätter melden, ein Reskript an die Eisenbahn-Direktionen erlassen, in welchem unter anderem darauf hingewiesen wird, daß es sich empfiehlt, sowohl um unnöthiger Beunruhigung des Publikums vorzubeugen, als auch um wahrheitswidrigen Darstellungen, Uebertreibungen und Verdächtigungen thunlichst von vornherein zu begegnen, bei Aufsehen erregenden Unfällen und Betriebsstörungen schleunigst eine kurze, rein objektiv gehaltene Mittheilung über das Sachverhältniß an geeignete Organe der Presse gelangen zu lassen.

— Die Post behauptet jetzt, sie habe sich nachträglich überzeugt, daß der von ihr wiedergegebene Bericht über die Rede des Oberpräsidenten v. Achenbach bei der Eröffnung der brandenburgischen Gewerbekammer „weder dem Sinne noch dem Wortlaute derselben entspricht." Selbstverständlich hütet sich die Post wohl, einen zuverlässigen Bericht zu geben.

— Nach der Hamburger „Bürgerz." haben die Vertheidiger der Angeklagten Auer, Bebel und Gen., die Herren Rechtsanwälte Freytag in Leipzig und Munckel in Berlin nicht nur auf jede Entschädigung, sondern auch auf Ersatz ihrer baaren Auslagen verzichtet. Diese Handlungsweise — fügt das Blatt hinzu — verdiene um so größere Anerkennung, da die Verhandlungen in Chemnitz und Freiberg bekanntlich je drei Tage in Anspruch nahmen und zweimal vor dem Reichsgericht zu plaidiren war, die baaren Auslagen der Herren also sehr erheblich gewesen sind. Herr Munckel

## Feuilleton.

### Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

56) (Fortsetzung.)

„Mein lieber Freund," rief er, „zu welchen Gedanken haben Sie sich verleiten lassen, thun Sie doch wahrhaftig, als wenn Gabriele Lust hätte, ihr Wort wieder zurückzunehmen! Ha, ha, Sie kennen die Mädchen zu wenig, daran liegt es. Sehen Sie, ist ein Mädchen noch nicht verlobt so stellt sie sich als ob sie sich nie verlieben und verloben könnte. Sie schwärmt in himmlischen Idealen und Träumen, spricht von ewiger Freiheit und Refrain solchen Gesprächs ist in der Regel: Ich verlobe und verheirathe mich nie, ich will ledig bleiben und in ein Kloster gehen. Sie behauptet mit Hartnäckigkeit, daß dies ihr voller Ernst sei, und im schlimmsten Falle wird es gegen ihre Ueberzeugung, aus reiner mädchenhafter Obstination, beschworen. Verlobt sie sich dennoch, so thut sie, als ob sie nie an die Ehe denke, sondern immer und ewig in ihrem Brautstande verbleiben wollte. Und schließlich werden solche Mädchen die zärtlichsten Gattinnen und liebevollsten Mütter, welche nicht eher ruhen, als bis sie das Menschengeschlecht um eine anständige Anzahl gesunder Sprößlinge vermehrt haben. — Sie müssen sich hieran gewöhnen, lieber Freund, das sind die Launen und Schwächen des weiblichen Geschlechts. Seien Sie indeß klug und lassen Sie Gabriele nie empfinden, daß solche Launen Ihnen unangenehm sind, geben Sie ihr noch einige Zeit Ruhe und Sie werden sehen, wie sie allmählich ihr Betragen ändert. Glauben Sie mir, ich habe in dieser Beziehung einige Erfahrung. Lassen Sie solche Grillen fahren, kommen Sie, ich hoffe wir Beide werden uns besser vertragen."

Damken legte seine Hand in Letzingens Arm und zog ihn mit sich fort. Letzingen folgte ihm willig, er war jedoch nicht im Stande, die unmuthige Stimmung, welche ihn einmal erfaßt hatte, sobald wieder zu verscheuchen.

Damken gab sich alle Mühe, ihn anders zu stimmen, und er wählte das richtige Mittel dazu, indem er seine Gedanken auf Gegenstände lenkte, welche sein Interesse zu fesseln im Stande waren. Schon mehrere Male hatte er gegen Letzingen von bedeutenden Unternehmen, welche er im Sinne habe, um sein Haus noch zu vergrößern, gesprochen, und er hatte bemerkt, daß derselbe das lebhafteste Interesse daran nahm. Dies war auch natürlich, da er im Geiste schon Alles als sein Eigenthum betrachtete.

Vorzugsweise hatte er Letzingen erzählt, daß er beabsichtigte, ein bedeutendes Exportgeschäft zu errichten und er hatte ihn auf die großen Vortheile, welche seinem Hause dadurch erwachsen, aufmerksam gemacht und ihm auseinandergesetzt, wie viel neue Verbindungen er dadurch sowohl im Auslande wie im Inlande erhalte, und daß ein Kaufmann nur gute Geschäfte machen könne, wenn er in den verschiedensten Ländern solide Verbindungen habe. Er war in dieser Beziehung Kaufmann genug, um Alles möglichst plausibel darzustellen und Letzingen wurde dadurch geblendet und gefesselt. Auch in diesem Augenblick lenkte er mit Gewandtheit und feinem Takte das Gespräch hierauf und er fand an seinem Begleiter einen aufmerksamen Zuhörer.

„Ich habe die sicherste Zuversicht, ja Gewißheit, daß diese neue Unternehmungen glücklich einschlagen und mir einen bedeutenden Gewinn bringen werden," sprach er. „Sie sind in keiner Weise übereilt, sondern nach allen Seiten hin reiflich überlegt und gut vorbereitet, so daß an ein Fehlschlagen gar nicht zu denken ist. Aber, mein lieber Freund, Sie glauben auch nicht, mit wie unendlich viel Mühe sie verbunden sind. Ich habe zwar einen tüchtigen Geschäftsführer, bei dem ich es nicht nöthig habe, wenn die Unternehmung einmal im Gange ist, mich besonders darum zu bekümmern; aber Sie begreifen wohl, daß ich bei solchen weitgehenden Unternehmungen vorzugsweise mit thätig sein muß. Sehen Sie, ich glaubte schon mit der größten Arbeit zu Ende zu sein, da ruft mir vor einiger Zeit mein Geschäftsführer ein Unternehmen ins Gedächtniß zurück, das ich bereits vor Jahren im Sinne hatte, wo ich es aber wegen des Alters und der Schwäche meines damaligen Geschäftsführers nicht zur Ausführung brachte. Es ist ein äußerst gewinnreiches Unternehmen, bei welchem in keiner Beziehung Gefahr ist und welches bei der neuen Ausdehnung, welche ich meinem Geschäfte geben werde, geradezu zur Nothwendigkeit wird, das heißt zu einer kaufmännischen Nothwendigkeit," fügte er lächelnd hinzu, „denn ohne dies Unternehmen würde ich einen jährlichen bedeutenden Gewinn aus der Hand geben — das ist aber gegen das Gewissen eines Kaufmanns. Ich beabsichtige nämlich in M., welches zu unserer Stadt in einer ganz besonders günstigen Handelsverbindung steht, eine Kommandite meines Hauses zu errichten. Mein Haus steht bis jetzt nur mit größeren Geschäften dort in Verbindung, durch diese Kommandite wird nun der unmittelbare Verkehr zwischen kleineren Kaufleuten, dem Publikum und meinem Hause hergestellt. Sie werden hieraus schon ersehen, daß diese Kommandite außerordentlich gewinnbringend werden muß, deshalb kann ich sie auch nicht gut von der Hand weisen. — Ha, da fällt mir eben ein Gedanke ein. Wie wäre es, lieber Freund, wenn Sie sich hieran betheiligten? Es ist dies zwar von meiner Seite nicht gut kaufmännisch gerechnet," fügte er lächelnd hinzu, „daß ich einen sicheren und bedeutenden Gewinn mit Jemand theile, aber gegen Sie kann ich solche Rücksichten schon nehmen, denn in Ihr Haus fällt ja doch einst Alles!"

Letzingen faßte diese scheinbar ganz zufällig gekommene Aeußerung sogleich lebhaft auf, weil sie ihm einen nicht unbedeutenden Gewinn in Aussicht stellte.

(Fortsetzung folgt.)

schreibt einem der Verurtheilten: „Der Ausgang der Verhandlungen vor dem Reichsgericht wird weder Sie, noch mich, noch sonst Jemanden überrascht haben. Gleichwohl war es m. E. nöthig, das höchste Gericht zum Spruche zu bringen. Nicht jetzt, aber vielleicht später kann dieser Spruch noch gute Folgen haben. Ich bedaure lebhaft, daß Sie und Ihre Herren Mitangeklagten inzwischen die schlimmen Seiten tragen müssen. Vielleicht kommt noch mancher Mehrheitsbeschluß im Reichstage zu Stande, der ohne das Urtheil nicht zu Stande gekommen wäre. . . ."

— Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Ergebniß der Ersatzwahl zum Reichstage im Wahlkreise Graudenz—Straßburg (siehe Nachricht unter Strasburg) hat der Candidat der Deutschen, Staatsminister a. D. Hobrecht (natlib.) einen Sieg errungen. Wenn der „Goniec Wielc." für die Niederlage der Polen die deutschen Katholiken verantwortlich macht, so liefern die Wahlziffern dafür keinen Beweis, da dieses Mal 2137 Wähler in Action getreten sind, welche 1884 ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben. — Geradezu albern ist die Behauptung der „N. A. Z.", bei den Wahlen von 1884 hätten die Deutschfreisinnigen durch Aufstellung eines eigenen Candidaten den polnischen Sieg herbeigeführt; beide deutsche Candidaten zusammen, erhielten damals weniger Stimmen, als der Pole. Zwischen der Wahl von 1884 und der letzten ist allerdings ein wesentlicher Unterschied. Herr Bieler den die Nationalliberalen damals auf den Schild gehoben hatten, steht im Schoße der Nationalliberalen auf dem äußersten rechten Flügel, während Herr Hobrecht zu den wenigen altliberalen Männern gehört, welche die nationalliberale Partei heute noch in sich schließt. Herr Bieler ist Agrarier, während Herr Hobrecht sich wiederholt gegen Getreidezölle u. s. w. ausgesprochen hat. Man weiß, daß die „Kreuzztg." ihm gerade seine nicht ganz klare Haltung in der Ausweisungsfrage zum Vorwurf gemacht hat. Das hat den Graudenzer Liberalen das Eintreten für Herrn Hobrecht erleichtert.

— Der Abg. Dr. Bamberger hat vor längerer Zeit in der „Nation" unter der Ueberschrift „Etwas über Consulatswesen und sonstige Bemutterung des überseheenischen Handels" einen Artikel veröffentlicht, in welchem er der regierungsseitig verbreiteten Meinung, als ob die deutschen Consuln im Auslande irgend etwas Gutes für die Ausbreitung des deutschen Exorts leisten könnten, mit Schärfe entgegentrat. „Zu den Geschäften, sagte Herr B., die der Mensch nur selbst besorgen kann, gehört ganz besonders auch des Handelsgeschäft, und je mehr dasselbe auf neue und uncultivirte Länder gerichtet ist, desto besser. Einem Kaufmann, der sich von einem Consul in Calcutta oder Seōnl bestimmen ließe, eine Waarensendung dahin zu consigniren, würde ich nicht rathen, Kredik zu geben. Was bei einem solchen Unternehmen auf dem Spiel steht, weiß nur der, der seine eigene Haut dabei zu Markte trägt. Das Bischen allgemeine Notiren, das ein Consul sich in seiner Schreibtafel vermerkt und als Weisheit nach Hause schickt, — wenn das der über See handelnde Kaufmann nicht längst vergessen hat, dann ist ihm nicht zu helfen." In einem soeben auszugsweise veröffentlichten Bericht des britischen Consuls Mitchell in St. Petersberg, lesen wir: „Wenn unsere eigenen Kaufleute und Producenten dem Beispiele ihrer deutschen und österreichischen Mitbewerber folgten, oder mit anderen Worten, wenn sie ihre eigne Schulter gegen das Rad stemmten, statt nach dem Beistande der Consuln zu jammern, so würden sie vielleicht minderen Grund als jetzt zur Klage darüber haben, daß sie allmählig von den europäischen Märkten verdrängt würden."

— Die Grundsätze über Treu und Glauben im Versicherungswesen haben, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Civilsenats, vom 21. September d. J., zwar dahin geführt, bei den sogenannten Verwickelungsklauseln, welche von den meisten Versicherungsgesellschaften in ihre Bedingungen aufgenommen werden, nach der muthmaßlichen Absicht der Kontrahenten nur dann die festgesetzten nachtheiligen Wirkungen für die Versicherten eintreten zu lassen, wenn diesen ein Verschulden bezüglich der Nichterfüllung der fraglichen Auflagen zur Last fällt. Aber diese Grundsätze können da keine Anwendung finden, wo es sich um klar ausgesprochene Bedingungen handelt, von welchen das Zustandekommen des Versicherungsvertrages abhängig gemacht wird.

— Ueber einen neuen Eisenbahnunfall, der sich auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig zugetragen, wird dem „Leipz. Tagebl." authentisch, also wohl aus offizieller Quelle gemeldet: Am Sonnabend Morgen, kurz vor 6 Uhr, ist eine Maschine, welche vom Uebergabe-Bahnhof Leipzig nach dem Magdeburger Personen-Bahnhof Leipzig zurückfuhr, unter der Ueberbrückung der Berliner Straße mit der leeren Maschine vom Lokalzuge Nr. 1, welche zum Aufenthalt nach dem Lokomotivschuppen fahren wollte, in Weiche Nr. 5 zusammengestoßen, wodurch die eine Maschine entgleiste und beide mehr oder weniger beschädigt wurden. Von dem auf der erstgenannten Maschine befindlichen Fahrpersonal, welches vom Ueberführungsdienst zurückkam, erlitten zwei Personen ganz unerhebliche Verletzungen, während eine Person eine Fleischquetschung der Unterschenkel erlitt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

## Ausland.

**Petersburg,** 24. Oktober. In den letzten Tagen war in Petersburger Finanzkreisen abermals vielfach das Gerücht über den bevorstehenden Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages verbreitet. Dasselbe knüpft sich unmittelbar an den Besuch eines Vertreters des Finanzministeriums in Königsberg und anderen deutschen Hafenstädten der Ostsee. Sicherem Vernehmen nach soll dieser Delegirte amtlich damit betraut gewesen sein, sich über die gegenwärtig bestehenden Erschwernisse des deutsch-russischen Handelsverkehrs zu informiren. — Das Finanzministerium hat beschlossen, die Zufuhr ausländischen Zuckers, sowie anderer Gegenstände des Handels und der Industrie auf die russischen Märkte Mittelasiens bedingungslos zu verbieten.

**Petersburg,** 24. Oktober. Man schreibt der „Frankf. Ztg.": Trotz der schwierigen Lage, in welcher Rußland sich bereits befindet, fährt die Regierung fort, eine große Bevölkerungsklasse zu verfolgen. Gefällt es irgend einem Machthaber, so werden alte Verfügungen hervorgesucht und es geht an die Ausweisung der Juden. So sind einer Korrespondenz der „Russkijo Wjedomosti" zufolge in der verflossenen Woche Juden in Massen aus Kijew verwiesen worden, weil auf Grund einer Verfügung aus dem Jahre 1881 nur solche Juden, welche Kaufleute erster Gilde oder verabschiedete Soldaten sind, das Aufenthaltsrecht in Kijew haben. Wer die Verhältnisse in den südwestlichen Provinzen Rußlands kennt, der weiß, welche Folgen in kommerzieller Hinsicht diese Ausweisungsmaßregeln für die christliche Bevölkerung nach sich ziehen. — Die wenig erfreulichen Zeitverhältnisse scheint nun auch die nihilistische Partei für ihre Zwecke ausnutzen zu wollen und beginnt ihrer alten Taktik zufolge den Feldzug mit den höheren Lehranstalten. Vor einigen Tagen wurden, wie wir bereits mitgetheilt haben, die Redaktionen der hiesigen Blätter durch ein Zirkular der Oberpreßverwaltung überrascht, in welchem die Blätter aufgefordert wurden, nichts über einen „unangenehmen Vorgang" in einer der hiesigen höheren Lehranstalten zu bringen. Dieser Vorgang hat in Folgendem bestanden: Studenten des hiesigen technologischen Instituts schickten in der vorigen Woche eine aus 6 Studenten bestehende Deputation an den Direktor des Instituts, Geheimrath Jljin, ab, um zu bitten, daß verschiedene Bestimmungen rein äußerlicher Natur aufgehoben und den Studenten die Erlaubniß ertheilt werde, Versammlungen abzuhalten. Direktor Jljin beantwortete diese Petition damit, daß er alle sechs Mitglieder der Deputation aus der Zahl der Studirenden streichen ließ. Da keine Vorstellungen um Zurücknahme dieser strengen Strafmaßregel halfen, so traten sämmtliche Studenten trotz des strengsten Verbots zu einer neuen Versammlung zusammen. Auf dieser Versammlung erboten sich freiwillig zwei Studenten, entweder den Direktor zur Zurücknahme der Strafmaßregel zu bewegen oder denselben empfindlich abzustrafen. Die beiden Studenten begaben sich zum Direktor in dessen Kanzlei und trugen ihre Bitte vor, wurden aber schroff zurückgewiesen. Da insultirten sie den Direktor öffentlich, indem sie ihm mehrere Schläge ins Gesicht versetzten. Es ist leider nur zu wahrscheinlich nach den Erfahrungen der früheren Jahre, daß diese Bewegung auch auf die anderen Lehranstalten übergeben und vielen jungen Leuten ihre Existenz kosten wird. Direktor Jljin gilt übrigens als ein unduldsamer Mann jedem Nichtrussen und Nichtorthodoxen gegenüber.

**Wien,** 25. Oktober. Auf seinem Gute Altenberg ist am Sonntag den 24. Oktober, der frühere sächsische Minister und österreichische Reichskanzler Graf Friedrich Ferdinand v. Beust im 78. Lebensjahre aus dem Leben geschieden.

**Sofia,** 24. Oktober. Die Eröffnung der Sobranje ist bis zum 31. d. Mts. vertagt, und es gewinnt wieder einmal den Anschein, daß die Entwickelung der bulgarischen Krisis sich nunmehr wieder in einem langsameren Fahrwasser vorwärts bewegen wird. Neulich machte ein Gerücht die Runde in der Presse, wonach gegen den Czaren ein Attentat verübt worden sei. Jetzt wird hierüber Folgendes berichtet: „Vor einigen Tagen ist zu allgemeiner Ueberraschung Graf Reutern, ein Adjutant des Kaisers, plötzlich gestorben, und nun stellt es sich heraus, daß derselbe vom Czaren erschossen worden ist. Graf Reutern hatte Dienst im Palaste und befand sich in einem Zimmer neben demjenigen des Kaisers. Letzterer verließ das Zimmer, und der Adjutant, welcher unter der Hitze litt, knöpfte seinen Rock auf und setzte sich nieder, um die Rückkehr des Czaren zu erwarten. Diese erfolgte schneller, als Graf Reutern erwartet hätte, und er war sehr erschreckt, als er die Thür sich öffnen und den Czaren eintreten sah. Bestürzt darüber, daß der Czar ihn mit aufgeknöpfter Uniform antraf, sprang er auf und suchte hastig dieselbe zuzuknöpfen, der Czar aber, welcher sich in beständiger nervöser Aufregung und Furcht befindet, glaubte, daß sein Adjutant im Begriffe sei, eine Waffe aus seiner Uniform zu nehmen, zog sofort einen Revolver, welchen er stets bei sich trägt, und schoß den unglücklichen Offizier nieder." Es fehlt hier natürlich an jedem Anhalt, um diese Nachricht auf ihren wahren Werth zu prüfen.

**Paris,** 25. Oktober. Der „Post" wird von hier gemeldet: Der unter dem Verdacht der Spionage vor einigen Wochen nahe bei Brest verhaftete und auf die Intervention des deutschen Botschafters wieder freigelassene bairische Gelehrte Doctor Sandler traf hier gestern ein und ist bereits in die Heimath abgereist. Im Interesse der Wahrheit muß hervorgehoben werden, daß die französische Regierung hierbei die größte Bereitwilligkeit und das größte Entgegenkommen gezeigt hat. Als Freycinet am 20. d. von dem Vorfall zum ersten Mal durch den Grafen Münster, der bis dahin ebenfalls von der Sache nichts gewußt hatte, Kenntniß erhielt, gab er sofort mit dem Justizminister die nöthigen Befehle zur Freilassung Sandlers, die auch unverzüglich erfolgte. Dr. Sandler gesteht selbst zu, daß er, der wenig französisch spricht und ohne jede Erlaubniß der französischen wie ohne jede legitimirende Empfehlung der eigenen Behörden reiste, die höchste Unvorsichtigkeit und Unbesonnenheit begangen habe und mit seiner wissenschaftlichen Messung beim Kriegshafen von Brest und mit der Abzeichnung von Felsenforts, allerdings zu geologischen Zwecken, in gewissem Sinne den Verdacht der militärischen Spionage erwecken konnte. Dr. Sandler erklärt, daß er seitens der französischen Behörden wie im Gefängniß zu Brest durchaus gute Behandlung gefunden habe. Der ganze Vorgang ist immerhin eine neue Mahnung zur Vorsicht.

## Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 25. Oktober. Das definitive Wahlergebniß ist: Abgegeben sind 17822 gültige Stimmen, absolute Majorität mithin 8912. Es erhielten Hobrecht 9335 Stimmen, Rybinski 8486, zersplittert ist 1 Stimme, ungültig sind 49 Stimmen.

**Strasburg,** 24. Oktober. In der am 22. stattgefundenen Sitzung des Kreisausschusses wurde u. A. auch das Programm für die Feierlichkeiten aufgestellt, welche am 2. November, dem Tage der Betriebseröffnung der Strecke Jablonowo-Strasburg, stattfinden sollen. Obwohl Landwirthschaft, Handel und Gewerbe augenblicklich arg darniederliegen, glaubt man doch eine Feier dieses Ereignisses nicht unterlassen zu dürfen, weil man an der Hoffnung festhält, daß die Bahn dem Kreise sowohl wie der Stadt neben manchen besonderen Vortheilen einen allgemeinen Aufschwung in sämmtlichen Verhältnissen bringen wird. Man will daher das Betriebsamt um einen Zug bitten, in dem am genannten Tage die Spitzen von Kreis und Stadt mit den hier stationirten oder während des Baues wohnhaft gewesenen Bau- und Bahnbeamten nach Jablonowo fahren. Dort soll ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen werden. Nach der Rückkehr findet dann hier im Astmann'schen Saale ein Festmahl statt, an welchem sich jeder aus dem Kreise und der Stadt betheiligen kann, der Lust hat. Abends endlich wird eine Militärkapelle im Schützenhause ein Konzert geben. Die Kosten für die Ausschmückung des Bahnhofs und dergl. wird die Stadt tragen, alles übrige aber der Kreis aus seinen Mitteln bestreiten. (Ges.)

**Kulm,** 24. Oktober. Die hiesigen Kaufleute hielten gestern Abend in Lorentz' Hotel eine zahlreich besuchte Versammlung ab, um über Errichtung einer facultativen Fortbildungsschule für ihre Lehrlinge zu berathen und zu beschließen. Auf ergangene Einladung waren Bürgermeister Pagels, Kämmerer Fischbach und Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schulze erschienen, von denen Letzterer einen eingehenden Vortrag über Zweck und Ziele von Fortbildungsschulen beziehungsweise über die für Kulmer Kaufmannslehrlinge zu errichtende hielt. Nach eingehenden Debatten wurde von den Anwesenden einmüthig anerkannt, daß es ernste Pflicht der Prinzipale sei, ihre Lehrlinge derart ausbilden zu lassen, damit diese dereinst auf eigenen Füßen stehen können. Die Anwesenden faßten demgemäß den Beschluß, eine facultative Fortbildungsschule für Lehrlinge des Handelsstandes, in welcher an zwei Tagen jeder Woche, mit Ausnahme der allgemeinen Schulferien, ein zweistündiger Unterricht im Rechnen, Schönschreiben und in Deutsch ertheilt werden soll, zu errichten und alsbald zu eröffnen. Es wurden sofort 33 Lehrlinge angemeldet; die Kosten sollen für jetzt von denjenigen Herren getragen werden, die Lehrlinge zur Schule schicken werden. Gleichzeitig wurde die Bildung eines Kaufmännischen Vereins angeregt und zunächst ein Komitee aus 7 Personen gewählt, das die Statuten entwerfen und einer zu berufenden General-Versammlung zur Berathung und Genehmigung vorlegen und bis zur Constituirung des Vereins die Verwaltungsgeschäfte der Fortbildungsschule genehmigen soll. (D. Z.)

**Flatow,** 24. Oktober. Auf einem Gute unweit Flatow wurde vor kurzer Zeit ein Kind geboren, das sechs Zähnchen mit zur Welt brachte. Das Kind starb jedoch bald nach der Geburt. — Vor einiger Zeit verschwand von dem Gute Gursen im hiesigen Kreise ein Inspektor, der sich unter dem Namen Baron v. d. Goltz dort eingeführt, flott gelebt, den feinen Mann gespielt und verschiedene Personen angepumpt hatte. Derselbe ist jetzt in Memel unter dem Namen v. Puttkamer aufgetreten, verhaftet und hierher transportirt worden. In seinem Besitze fand man verschiedene Papiere, die er sich selbst gefertigt und mit dem Amtssiegel von Gursen beglaubigt hatte. Der Hochstapler, der weder v. Puttkamer noch v. d. Goltz heißt, dürfte unter noch anderen Namen auch an anderen Orten strafbare Handlungen begangen haben.

**Danzig,** 24. Oktober. Einen gefährlichen Racheakt verübte in der Nacht zum Donnerstag ein auf der Niederstadt wohnender Arbeiter. Derselbe war früher als gewöhnlich nach Hause zurückgekehrt und fand in seiner Wohnung seine Ehefrau mit einem Liebhaber vor. Er rächte sich, indem er seine Frau und auch deren Liebhaber mit siedendem Wasser übergoß, wodurch beide in schrecklicher Weise verbrüht wurden. (W. B.)

**Lyck,** 24. Oktober. Ein dem Arbeiterstande angehörendes kinderloses Ehepaar, welches unausgesetzt in Unfrieden lebte, ist jüngst von einem tragischen Geschick ereilt worden. Die Eheleute überhäuften sich wieder einmal gegenseitig mit den rohesten Schimpfwörtern und mit nicht wiederzugebenden Verwünschungen. Als der Streit den Höhepunkt erreicht hatte, trat plötzlich eine fast lautlose Stille ein. Eine daraufhin von Nachbaren angestellte Untersuchung ergab, daß die Frau vom Schlage getroffen und der Mann der Sprache beraubt war. Um das Elend zu vollenden, erkrankte der Mann und starb bald darauf. Die allein dastehende, arbeitsunfähige Frau ist nun eine Bettlerin und der Mildthätigkeit anheimgegeben. (Ges.)

**Posen,** 24. Oktober. In der am 23. d. M. stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der „Posener Spritaktien-Gesellschaft" wurde auf Grund der vorgelegten Bilanz pro 30. Juni cr. einstimmig Decharge ertheilt. Es wurde beschlossen nach reichlichen Abschreibungen im Betrage von Mark 60 990,65 eine Dividende von $6^1/_2$ pCt. zu vertheilen, den Reservefonds mit M. 41 121,71 zu dotiren, eine Spezialreserve in der Höhe von M. 15 000 zu bilden und M. 969,94 auf neue Rechnung vorzutragen. In den Aufsichtsrath wurden die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder, Herr Rechtsanwalt Berger in Breslau und Herr Bankier Hugo Heimann in Breslau wieder-, sowie Herr Albrecht Guttmann in Breslau neugewählt. (P. Z.)

**Posen,** 25. Oktober. Der Geistliche Dr. Kantecki, Chefredakteur des Kuryer Pozn. welcher erst vor Kurzem wegen Beihilfe bei Redaktion eines strafbaren Artikels zu zwei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, hat heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Aufnahme einer Korrespondenz aus dem Ermland in Nr. 100 des „Kuryer Pozn." vom 2. Mai d. J., welche er als verantwortlicher Redakteur unterzeichnet hatte, aufs Neue 2 Monate Gefängnißstrafe erhalten. (P. Z.)

## Lokales.

Thorn, den 26. Oktober.

— [Ueber den Weinbau in Altpreußen] wird der „Ostd. Volks Ztg." mit Bezug auf den Plan des „Koppernikus Vereins", die Weichselufer mit Wein zu bepflanzen, Folgendes geschrieben: Der Weinbau erfreute sich zur Ordenszeit in Altpreußen einer außerordentlichen Pflege, und hervorragend sind die Verdienste, welche der deutsche Orden sich um die Einführung desselben erworben hat. Um 1400 finden wir den preußischen Landwein in Fässern auf allen Ordenshäusern sehr verbreitet. So nennt das Aemterbuch in Osterode einen Vorrath von 18 Tonnen Thornischem und Osteroder Landwein. Auch wird Neuenburger Wein als eine sehr gangbare und gute Sorte bezeichnet. Die Zinsregister erwähnen viele Weingärten, resp. Weinberge des Ordens und zwar 3 in Thorn, 1 in Leibitsch, Schönsee, Wenzlau, Leipe, Stuhm, sowie mehrere in Althaus 2c. An Privatweingärten werden allein in Thorn 25, in Kulm 19, in Danzig 2 und eine unbestimmte Anzahl in Graudenz, Neumark, Riesenburg, Osterode, Schwetz, Mewe, Neuenburg erwähnt. Es ergiebt sich also, daß

diese Weinkultur fast durchweg im alten Kulmerlande längs der Weichsel gepflegt wurde, und daß mindestens 80 Weingärten vorhanden von denen jetzt kaum noch etwas in der Erinnerung geblieben ist. Das Treßlerbuch erwähnt 1399 die Versendung von Most und Wein nach Labiau. Der Weinbau muß auch eine recht zufriedenstellende Rente abgeworfen haben, da die Privatweingärten im Stande waren, eine hohe Steuer zu tragen. So zahlten die beiden Danziger Weingärten 108 Scot. Auch war der Preis des Landweins in dieser Periode ein verhältnißmäßig hoher, da er pro Faß 60 Scot (etwa 75 Mark heutiger Währung) betrug, während ein Faß Meth nur auf 16 Scot (etwa 20 Mark heutiger Währung) stand. Als aber 1466 nach den verheerenden Kriegen Weinbau und Weinbereitung sehr herabgekommen waren, änderte sich das Verhältniß gewaltig. Durch den Niedergang der Ordensherrschaft nahm überhaupt der Weinbau immer mehr ab, und schließlich wurde das Land als zur Weinkultur ganz ungeeignet bezeichnet. Aus vorstehenden Mittheilungen ergiebt sich jedoch, daß die Kultur der Weinrebe bei uns sehr wohl angänglich ist, es müßte nur Interesse und Verständniß dafür vorhanden sein.

— [Neues Post-Amt.] Mit dem Tage der Betriebseröffnung der Eisenbahnstrecke Jablonowo-Straßburg, voraussichtlich am 1. November d. J., wird an der Haltestelle Konojad ein Postamt in Wirksamkeit treten, welchem aus dem Bestellbezirke des Postamts Jablonowo die Ortschaften: Gr. Konojad, Kl. Konojad, Goralik, Goral, Goral Unterförsterei, Smolniken, Godzisken, Josephinenthal und Tomken, und aus dem Bestellkreise der Postagentur in Gr. Kruschin die Ortschaften Miliszewo und Lemberg zugewiesen werden.

— [Domänen-Verpachtung.] Wie das „P. T." hört, sollen die aus der vom Fiskus angekauften Herrschaft Zolondowo (bei Bromberg) gebildeten Domänenvorwerke Zolondowo mit Beerenberg an den Rentier Franz Schuckert in Wiesbaden, und Nekla an den Gutsbesitzer Schulz zu Malken im Kreise Strasburg, Westpr., für die Zeit vom 1. März 1887 bis Johannis 1905 verpachtet werden.

— [Stadttheater.] Der Schwank von Kneisel „Die große Unbekannte" hat bei der gestrigen Wiederholung wiederum vielen Beifall gefunden. Die Leistungen der Darsteller sind von allen Theaterbesuchern in hohem Maße gewürdigt worden.

— [Schwurgericht.] Für die am 6 Dezember d. J. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Splett hier beginnende Schwurgerichtsperiode sind nachstehende Herren als Geschworene ausgeloost worden: Gutsadministrator Wilhelm Plau-Plutowo, Fabrikbesitzer August Born Mocker, Ober-Zollinspektor Karl Evers-Thorn, Gutsbesitzer Johannes Smeud-Königl. Kiewo, Bankvorsteher Karl Meyer-Thorn, Brauereibesitzer Karl Boldt-Löbau, Gutsbesitzer Hartwig Petersen-Wrotzlawken, Gutspächter Jakob Rappmann-Gelens, Administrator Louis Schneider-Kl. Lansen, Rentier Karl Michalowski-Löbau, Rittergutsbesitzer Alexander v. Schack-Kirschenau, Kontroleur Isaak Schlesinger-Neumark, Oberlehrer Friedrich Preuß-Neumark, Besitzer Johann Scheidler-Gurske, Gutsbesitzer Karl Keibel-Folsong, Hauptmann a. D. Waldemar Henkel-Seehof, Oberlehrer Eugen Herfort-Thorn, Rittergutsbesitzer Max Treichel-Paparzyn, Gutsbesitzer Albert Abramowski-Körberhof, Besitzer Jakob Schlee-Neu Steinau, Brauereibesitzer Wilhelm Wolff-Kulmsee, Kaufmann Alexander Rittweger-Thorn, Zimmermeister Robert Reinicke-Thorn, Kaufmann Nathan Hirschfeld-Thorn, Gutsadministrator v. G.-jewski-Warßewitz, Besitzer Oskar Schmidt-Lekath, Gutsbesitzer v. Donimirski-Lissomitz, Kaufmann Marcus Henius-Thorn, Kaufmann Arnhold Ruhemann-Kulm, Gutsbesitzer Oskar Strübing-Seyde.

— [Neuer Termin] wider Abraham ist von der Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts auf den 13. November anberaumt.

— [Gestohlen] sind in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag den Herren Brauereibesitzer Gebr. Engel auf Bromberger Vorstadt 14 Enten und eine Gans. Die Herren E. sichern demjenigen, der über die Diebe Nachricht zu geben vermag eine Belohnung zu.

— [Gefunden] ist auf dem hiesigen Postamt ein Portemonnaie, in welchem sich ca. 13 Mk. baar Geld befanden. Eigenthümer wolle sich in Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,52 Mtr. — Dampfer „Anna" ist mit 2 Kähnen im Schlepptau aus Danzig hier eingetroffen. — Der Verkehr auf der Weichsel ist jetzt ein außerordentlich lebhafter; Schiffer und Traftenführer sind bemüht, so schnell wie möglich ihre Güter in Sicherheit zu bringen, „nur noch 6 Wochen freies Wasser und Alles ist geborgen," das sind die Ansichten der betheiligten Kreise. Tritt früher Frost ein, dann gehen große Kapitalien verloren.

## Submissions-Termin.

**Königliche Oberförsterei Leßno b. Schönsee.**
Verkauf von Nutz- und Brennholz in den Beläufen Neulinum und Schemlau am 1. November Vorm. 10 Uhr im Gasthause zu Damerau.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 26. Oktober.

| Fonds: fest. | | | 25 Oktbr |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 194,05 | 193,35 |
| Warschau 8 Tage | | 193,60 | 192,80 |
| Pr. 4% Consols | | 105,60 | 105,70 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 60,70 | 60,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 56,20 | 56,2[illegible] |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 99,10 | 99,50 |
| Credit-Actien | | 457,00 | 455,50 |
| Oesterr Banknoten | | 163,15 | 163,10 |
| Disconto-Comm.-Anth. | | 210,60 | 210,60 |
| Weizen: gelb | October-Novbr. | 150,70 | 150,50 |
| | April-Mai | 160 20 | 160,20 |
| | Loco in New-York | $86^1/_2$ | $86^1/_2$ |
| Roggen: | loco | 127 00 | 126,00 |
| | October-Novbr. | 126,70 | 126,00 |
| | Novbr.-Decbr. | 126 70 | 126,20 |
| | April-Mai | 131,70 | 131,20 |
| Rüböl: | October-Novbr. | 44 90 | 44,70 |
| | April-Mai | 45 90 | 45,70 |
| Spiritus: | loco | 36 80 | 36,00 |
| | October-Novbr. | 37 50 | 36,90 |
| | April-Mai | 38 80 | 38 40 |

Wechsel-Discont $3^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. $4^1/_2$%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg 26. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Loco | 37 50 Brf. | 37,25 | Geld | —,— | bez. |
| October | 37,50 | „ 37,00 | „ | —,— | |

## Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 25. Oktober.

Aufgetrieben waren 7 Schweine, durchweg fette Schlachtwaare. Gezahlt wurden 37—38 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

## Centralviehhof.

**Berlin,** 25. Oktober. Zum Verkauf standen 3020 Rinder, 10815 Schweine, 1281 Kälber, 6342 Hammel. Das Rindergeschäft gestern etwas belebt, verlief heute langsam. Markt nicht geräumt. Ia 52—55 IIa. 47 bis 50, IIIa. 37—45. — Schweine erzielten etwas bessere Preise und ziemlich ausverkauft. Ia. 50—51, IIa. 48—49, IIIa. 45—47 pr 100 Pfd. mit 20 Prozent; Bakonier 42—43 Mk. pr. 100 Pfd. mit 50 Pfd. — Kälberhandel langsam; geringe vernachlässigt. Ia. 49—57, IIa. 30—47 Pfg. — Hammel etwas günstiger; die Preise besserten sich um ca. 2 Pfg. pr. Pfund und der Markt ziemlich geräumt. Ia. 46—52, IIa. 34 bis 44 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht.

Danzig, den 25. Oktober 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen bei reichlichem Angebot gute Kauflust bei vollen Preisen. Dagegen Transit vernachlässigt. Bezahlt für inländischen bunt 127 Pfd Mk 145, hellbunt 125 Pfd. Mk. 148, glasig 132/3 Pfd. Mk 151, weiß 133 Pfd. Mk. 153. Für polnischen Transit gutbunt besetzt 126 Pfd. Mk. 135, hellbunt 129 Pfd. und 129/30 Pfd. Mk. 139, 132/3 Pfd. Mk. 141. Für russischen Transit bunt 129 Pfd. Mk. 187.

Roggen wegen mangelnder Zufuhr fast geschäftslos, inländischer erzielte unveränderte Preise. Bezahlt ist inländischer 125 Pfd. Mk. 113.

Gerste in guter Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt inländische kleine gelb 107 Pfd. Mk. 100, große 115 Pfd. Mk. 124, für polnischen Transit gelb 107 Pfd. Mk. 102, hell 113/4 Pfd. Mk. 116, hochfein 114/5 Pfd. Mk. 130.

Erbsen inländische Koch Mk. 142.

Rohzucker. Bei flauer Tendenz sind 4000 Ctr. a Mk. $19,12^1/_2$ gehandelt.

## Holztransport auf der Weichsel:

Am 26. Oktober sind eingegangen: S. Rapaport von Merz-Baranow an Steffens Söhne Danzig 5 Traften 7 Eichen-Plangons und 305 Riegelhölzer, 1464 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 10 einfache und 9 gesägte Kiefern-Schwellen, 915 doppelte, 3776 6 einfache, 26985 gesägte und 6485 gesägte halbrunde Eichen-Schwellen, 23 Kiefern-Sleeper, 600 Eichen-Stabholz.



## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Kotschedoff** zu Thorn ist am

**26. Octbr. 1886,**

Vormittags 11 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **F. Gerbis** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

**15. Novbr. 1886.**

Anmeldefrist bis zum

**1. Decbr. 1886.**

Erste Gläubigerversammlung am

**17. Novbr. 1886,**

Vormittags 10 Uhr

und allgemeiner Prüfungstermin am

**14. Decbr. 1886,**

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn, den 26. October 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

**Am Montag d. 8. Novbr. cr.**

Vormittags 10 Uhr

sollen auf der Ziegelei-Kämpe in den Schlägen 9, 10 und 11 circa 70 Pappelbäume auf dem Stamm, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 26. October 1886.

**Der Magistrat.**

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Schapler** von hier wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. Oktober 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Culmsee, den 22. October 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Siemon Band V Blatt 40 auf den Namen des **Stanislaus Zagrabski** eingetragene zu Siemon belegene Grundstück soll auf Antrag des Arbeiters **Hubert Zagrabski** zu Siemon zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern am

**10. Jan. 1887,**

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nro. 4 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $19^{45}/_{100}$ Thaler Reinertrag und einer Fläche von 4,2260 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 22. Oktober 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

**Am Freitag, den 29. d. M.,**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich in der **Pfandkammer** hierselbst **circa 5 Ctr. Kaffee,** in Portionen von ungefähr 10 Pfd. ferner 20 Stücke feine Leinwand, mehrere Rollen feinen Flanell, Hemdentuch, Drell zur Einschüttung u. hochfeine Tüllgardinen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

**Beyran,** Gerichtsvollzieher in Thorn.



## Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. Novbr. d. Js.,
**Vormittag 10 Uhr**

werde ich in und vor der **Pfandkammer** des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes:

1 feinen Halbverdeckwagen, 1 Kabriolet, 2 Korbwagen, 1 guten Schlitten, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 Sattel, 2 Reitkandaren, 1 Pferd, 2 Pelze, 2 Pelzdecken, 1 Pianino, 1 Flügel, eine große Partie Möbel, darunter neue mahagoni und nußbaum Kleider- u. Wäschespinde, Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Rauchständer, diverse Silbersachen und Uhren, eine größere Partie Betten, Kleidungsstücke u. Wäsche öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

**Der Verkauf findet bestimmt statt.**

Thorn, den 26 October 1886.

**Czecholinski,**
Gerichtsvollzieher.

Die glückliche Geburt eines

**kräftigen Jungen**

zeigen hocherfreut an

**S. Tomaszewski** und Frau geb **Gardzielewska**.

Thorn, 26. October 1886.

---

Das am 23. d. M. in Königsberg am Herzschlage erfolgte Ableben unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter, der Frau

**Bella Lewy**

geb. **Lurie**

zeigen statt besonderer Meldung an.

**Mary Hirschfeld**, geb. **Lewy**.

**Nathan Hirschfeld.**

Thorn, den 25. October 1886.

---

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Meyer** zu Thorn ist am

**26. Octbr. 1886,**

Mittags 12 Uhr 30 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **M. Schirmer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

**20. Novbr. 1886.**

Anmeldefrist bis zum

**1. Decbr. 1886.**

Erste Gläubigerversammlung am

**17. Novbr. 1886,**

Vormittags 11 Uhr

und allgemeiner Prüfungstermin am

**13. Decbr. 1886,**

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn, den 26. Oktober 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 23. Oktober 1886 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Bruno Emil, S des Arbeiters Friedrich Schwarz. 2. Hedwig Therese, T. des Maurergesellen August Saath. 3. Helene Julianna, T. des Maschinisten Matthias Wisniewski. 4. Felix, S. des Arbeiters Valentin Pawlewicz 5. Gustav Adolph, S. des Pfefferküchlers David Gustav Janotte 6. Richard Ewald, S. des Postsekretärs Richard Knuth. 7. Hedwig, unehel. T 8 Willy Paul, unehel. S. 9. Johann Boleslaw, S. des Schiffsgehülfen Joseph Gurski 10. Leo, S. des Arbeiters Albrecht Janowicz.

**b. als gestorben:**

1. Flößer Johann Dzierwa, 23 J. und 2 Flößer Stanislaus Wonczik c. 25 Jahr, beide aus Galizien, ertrunken; 2. Zimmergeselle Johann Witt, 61 J. 7 M.; 3, Ortsarme Marie Dobrzelecki, geb. Stankiewicz, 71 J.; 4. Minna Emma Klara, unehel. T., 1 M. 21 T.; 5 Musketier Eduard Albert Lieske, 23 J. 8 M.; 6. Klara, T. des Töpfers Franz Podgorski, 16 T.; 7. Kaufmann Eduard Senator, 67 J.; 8. Marie unehel. T., 1 M. 25 T.; 9 Arthur Richard, S. des Chaussee-Aufsehers Heinrich Sommer, 1 J. 8 M 19 T.; 10. Arbeiter Michael Jonatowski, 65 J. 19 T.; 11. Franz, unehel. S., 26 T; 12 Schriftsetzer Wilhelm Michalski. 25 J. 7 M. alt.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Pfarrer Franz Georg Jacobi zu Thorn und Amalie Luise Anna Dinter zu Grimma. 2. Goldarbeiter Emil Friedrich Heinrich Didschuns zu Bromberg und Klara Maria Krause zu Thorn. 3. Schneider Johann Radtke und Alexandra Jaskowski. 4. Droschkenbesitzer Johann Friedrich Wallat zu Mocker und Florentine Wilhelmine Kemreit geb. Dreier zu Thorn. 5. Stellmacher Joachim Johann Christian Zarnd zu Klein-Bützin und Johanna Charlotte Henriette Weier zu Thorn. 6. Schmied Franz Olszewski zu Thorn und Auguste Jeuth zu Podgorz. 7. Schmied Johann Nawrocki zu Thorn und Johanna Chudek zu Mocker. 8. Schiffsgehülfe Joseph Paul Stefanski und Marianna Chyta. 9. Arbeiter Hermann Pinski und Karoline Längling, beide zu Kokoschken. 10. Schneider Emil August Kühn zu Thorn und Emilie Amalie Hoffmann zu Rudak 11. Arbeiter August Domscheidt und Wanda Emma Kulakowski. 12 Arbeiter Andreas Lipski und Anastasia Piorkowski, beide zu Gora. 13. Arbeiter Karl August Schulz und Marie Elisabeth Gerlach, beide zu Skyren. 14. Arbeiter August Friedrich Natzke und Marie Emile Karoline Krebs, beide zu Gdingen. 15. Arbeiter Joseph Rzaska und Marianna Rosalia Gajewski, beide zu Hochstüblau. 16. Kaufmann Gustav Eduard Boehlke und Emilie Auguste Patzke. 17. Schlossermeister Gustav Robert Majewski und separ. Ida Amalie Kusel, geb. Majewski.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Arbeiter Andreas Moyzeszewicz mit Rosalia Skowronski. 2. Fleischermeister Robert Louis Thomas mit Emma Therese Gedun. 3. Klempnermeister Paul Emil Scholtz zu Argenau mit Agnes Hedwig Camilla Hinze zu Thorn. 4. Arbeiter Paul Ziolkowski mit Marianna Bol.

---

**Mittwoch, 3. November, Gym.-Aula**

## Concert Oesterr. Damenquartett.

Frl. **Fanny Tschampa**, I. Sopran, Frl. **Marie Tschampa**, II. Sopran, Frl. **Frieda Perner**, I. Alt, Frl. **Amalie Tschampa**, II. Alt.

Nummerirte Billets 1,50, Schülerbillets 75 Pf., zu haben in der Buchhandlung von

**E. F. Schwartz.**

---

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte in meinem Hause,

**Thorn, Neustädt. Markt u. Gerechtestraßecke Nr. 138|39**

seit dem 1. Oktober 1886 eine

## Honigkuchenfabrik

eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein,

**gute und reelle Waare**

zu liefern und werden **Bestellungen** in jeder beliebigen Größe nach allen Richtungen hin von mir aufs **prompteste** und **reellste** ausgeführt.

**Wiederverkäufer** erhalten je nach Vereinbarung entsprechenden Rabatt.

Mit Hochachtung

**Joh. Kurowski.**

---

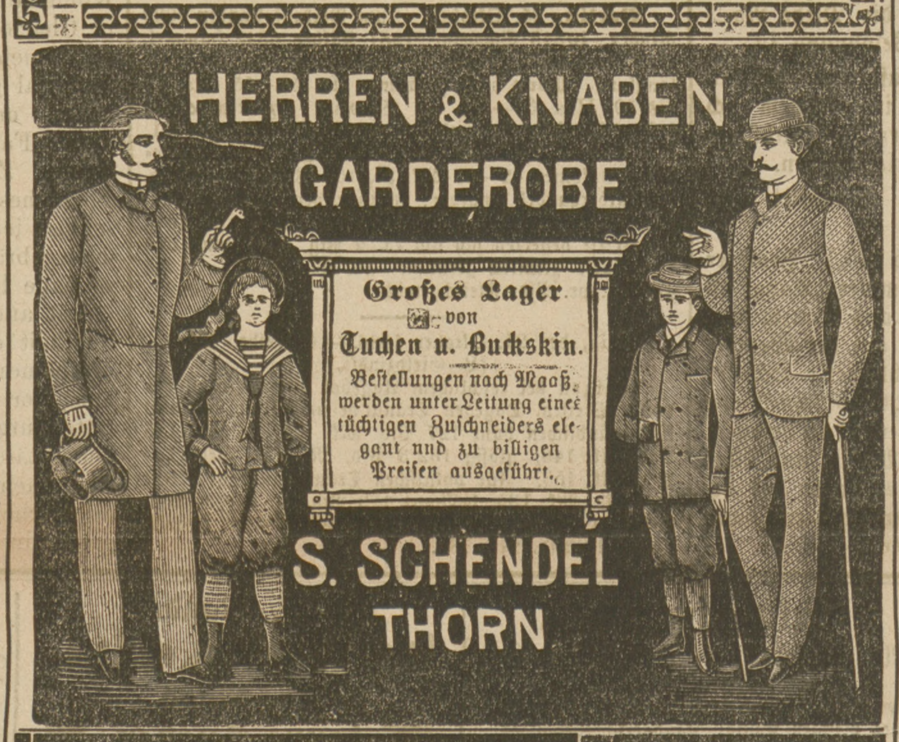
## Damen-Mäntel

größte Auswahl, sehr billig, bei

**Bernhard Benjamin,**

Breite-Straße.

---




---

## Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

**Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.**

---

Erste deutsche **Kohlenanzünder-Fabrik.** Berlin-Charlottenburg Salzufer 14, liefert

**Kohlenanzünder**

zur Ersparung allen Holzes beim Feueranmachen — **mehrfach prämiirt** — 300 Stück für 4 Mk. fr. n. all. deutsch. Poststat. gegen Vorausbez. oder Nachn. Gr. Quant. billiger Händler gr. Rabatt.




---

## Hypotheken-Darlehne,

kündbare, wie mit Amortisation vermitteln unter coulanten Bedingungen z. bedeutend herabges. Zinsfuß.

**Bertling & Usadel,**

Comtoir: Danzig, Brodbänkengasse Nr. 50.

---

## Blooker's holländ. Cacao

Mit vielen goldenen Medaillen prämiirt ist überall vorräthig **J. & C. BLOOKER**, Amsterdam.

---

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

## Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

**Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife**

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

**F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.**

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass**, Drogenhandlung.

---

**1500 bis 2000 Mark jährl. Nebenverdienst**

kann Jedermann reell **jährlich** ohne Kapital und Risico bei mir durch den Verkauf von **gesetzlich erlaubten Staats- und Prämien-**Loosen verdienen. Offerten an **Bankhaus Max Grünwald**, Frankfurt am Main

---

## Zur Saison

empfehle in **großer Auswahl** in nur **guten** Qualitäten zu **billigsten** Preisen.

**Strickwolle,**
**Anstricklängen,**
**Damen-Strümpfe,**
**Kinder- „**
**Socken,**
**Handschuhe,**
**Gamaschen,**
**Herren-Westen,**
**Damen- „**
**Tricot-Taillen,**
**Camisols, Beinkleider,** } ächte Prof. Dr. **Jäger** und andere.
**gestr. Unterröcke,**
**„ Kdr.-Tricots,**
**Kopf-Shawls,**

sowie feinere Besatzartikel und **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei** zu bekannt billigen Preisen.

**M. Jacobowski Nachf.**

Inh. Herm. Lichtenfeld,

Neust. Markt 213.

---

## Braunschweig. Gemüse

zu

**Fabrikpreisen.**

**Prima stark. Stangen-Spargel** 2 Pfd. Büchse 2,25 M., 1 Pfd. 1,25 M.
**Mittelstarker Stangen-Spargel** 2 Pfd. Büchse 1,80 M., 1 Pfd. 1 M.
**Prima starker Schnitt-Spargel** 2 P. B. 1,50 M., 1 P. 85 Pf., 1/2 P. 50 Pf.
**Pr. junge zarte Schoten** extra ff. 2 Pfd. B. 1,80 M. 1 Pfd. B. 1 M.
**Pr. junge zarte Schoten Ia** 2 P. B. 1,10 M., 1 P. B. 85 Pf. 1/2 P. 50 Pf.
**Beste Gemüse-Schoten** 3 Pfd. B 1,40 M., 2 Pfd. 1,10 M, 1 Pfd. B. 70 Pfd
**Pr. j. zarte Schneidebohnen, Brech- & Wachsbohnen,** 5 Pfd. B. 1,30 M 4 Pfd B. 1,10 M. 2 Pfd. 60 Pf. 1 Pfd. 40 Pf.

**Unter Garantie** feinster **Qualität** langjähriger **Haltbarkeit** vers. geg. Nachn. od. Eins. d. Betrag.

**J. Grand** Berlin W., Köthenerst 7, I. Et.

**Delicatessen Engros & Versand. Preiscourant gratis u. franco!**

---

## Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

**erläuternde Krankenberichte**

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt**, um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das **richtige** Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei **schwerem Leiden** noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches **erwachsen** dem Besteller

**keinerlei Kosten.**

---




Auskunft ertheilt: **J. S. Caro** in **Thorn**
**Oskar Böttger, Marienwerder** Wpr
und **Leop. Isacsohn** in Gollub. General-
Agent **Heinr. Kamke** in Flatow W./Pr

---

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 9 | Fl. | Engl. Porter | 3 | Mark. |
| 12 | „ | Pilsner | 3 | „ |
| 16 | „ | Kulmbacher | 3 | „ |
| 22 | „ | Braunsberger | 3 | „ |
| 25 | „ | Malzextraktbier | 3 | „ |
| 30 | „ | Graetzer | 3 | „ |
| 33 | „ | Thorner Bairisch | 3 | „ |

**Flaschenreif**

bei **Jacob Siudowski,**

Butterstraße 92/93.

---

Ein gut erhaltenes

**Ledersopha**

ist zu verkaufen. Altstädtischer Markt 302

---

## Die Restbestände der Putzartikel

werden **billigst ausverkauft.**

**M. Stephan,**

**Passage No. 309.**

---

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr Majestät des deutschen Kaisers u. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk. Ziehung am 22. u. 23. November Loose à 5.50 Mk, halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg**, Butterstr. 91.

---

## Die Haupt-Agentur

einer alten feinen Glasversicherungs-Gesellschaft, welche seit Jahren hohe Dividenden an ihre Versicherten zahlt, ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Bewerber anderer Branchen erhalten den Vorzug. Off. unter M G. 60 an Rudolph Mosse, Danzig.

---

Die allerschwierigsten

## Zahnoperationen

werden sicher und gut ausgeführt bei

**J. B. Salomon, Heilgehülfe**

Schülerstraße 448.

---

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410

1 gut m. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z v. part. Ger.-Str 122/23.

Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181

1 m. Z. sof. z. verm. S. Grollmann, Juwel.

---

**1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.**

---

1 sauber möbl. Zimmer, mit separatem Eingang, nach vorn, ist an 1 auch 2 Herren billig zu vermiethen. Araberstr. 188h 1 Tr.

---

**1 gr. u. 1 kl. Vorderzimmer** fein möblirt mit **Pianino-Benutzung,** separatem Eingang Beletage Schülerstr. 413 von sofort zu vermiethen.

---

Eine kleine Woh. zu verm. Gerechtestr 107

---

1 **großes, renovirtes Local**, zu jedem Geschäft sich eignend, (hauptsächlich zu einer Conditorei oder einem Restaurant) ist von **sofort** zu verm. Consens vorhanden. **Näh. in d. Exped. d. Ztg.**

---

**1. Etage gut renovirt mit Gasbeleuchtung sofort** zu vermiethen.

**Breitestrasse 455.**

---

Von sofort eine Mittelwohnung zu vermiethen. **A. Geschke**, Weißestr. 71.

---

**Ein Laden** mit oder ohne Wohnung zu vermiethen vom 1. Januar. **Schülerstr. 413.**

---

**Ein Keller**

zu verm. **Bäckerstraße 280.**

---

**1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.**

---

**Wohnungen** zu verm. 3 Zimmer, Küche, Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler**, Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

---

Ein fein möbliertes Zimmer, Pianino, Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat von sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

---

1 möbl. Zim. part. zu verm Bäckerstr. 214

---

**Ein möbl. Zim. und Cabinet**

ist zu verm Breitestrasse Nr. 459/60.

---

**Eine Wohnung 2 Zimmer u. Küche. Culmerstr. 243, 1 Tr.**

---

**Ein möbl. Zim.** Kab. u. Burschengelaß auf Verlangen auch mit **Pianino** zu vermiethen. **Culmerstr. 319 part.**

---

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. für 1—2 Herren mit od. ohne Pension part. z. verm. Windstr. 164.

---

Versetzungshalber ist die bisher vom Landgerichtsrath **Voß** bewohnte **Wohnung** im **Schwartz**'schen Hause, Paulinerbrückstraße, von sofort zu vermiethen. Nachfrage daselbst bei Herrn Kaufmann **Pichert** oder bei Frau Stadtrath **Schwartz**, Annenstraße.

---

1 **Beamter sucht ein gut möbl. Zimmer und Beköstigung** vom 1. November ab für 45—50 Mk. monatlich. Off. unter **X. X.** in d. E. d. Z.

---

## Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 27., Abends 8 Uhr

**Herren-Abend**

im **Hôtel Sanssouci.**

---

**Fechtverein.** Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schuman.

---

## Stadttheater in Thorn.

Mittwoch, den 27. Oktober

**Der Feldprediger.**

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

---


Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.